

Ramona Thümmeler

ADHS im Schnittpunkt verschiedener Professionen

Eine Forschungsstudie zu Zusammenarbeit, Strukturen
und gelingender Praxis

2015, 254 Seiten, ISBN 978-3-7799-3248-2

Anhang

- 1. Tabellarische Zusammenstellung von Wirkfaktoren (Studien zu Kooperation)**
- 2. Kooperationsmodell von van Santen & Seckinger**
- 3. Interviewleitfaden für die qualitativen Interviews**
- 4. Transkriptionsregeln**
- 5. Anschreiben für den Fragebogen**
- 6. Fragebogen**
- 7. Erinnerungsschreiben**

1. Tabellarische Zusammenstellung von Wirkfaktoren (Studien zu Kooperation)

Wirkfaktoren im Rahmen von Kooperationen

Die vorliegende Tabelle gibt einen Überblick über Bedingungsfaktoren der Kooperation, wie sie in der Literatur genannt werden. Die Faktoren entstammen entweder Literaturarbeiten, Erfahrungsberichten oder Forschungsarbeiten.

Autoren/ Jahr	Quellenlage	Ergebnisse	Misslingensfaktoren	Art der Kooperation
(Penné 1995, 276)	■ Literaturarbeit ■ Kooperation im Schulsystem	Gelingensfaktoren Koordination = personale Seite der Kooperation 1. kommunikative Ebene 2. affektive-emotionale Ebene 3. sachbezogene Ebene erfolgreiche Kooperation ist, wenn auf allen drei Ebenen Folgendes möglich ist: 1. Interaktion ohne Konflikte 2. entstehende Konflikte werden gelöst, reduziert, ausgehalten 3. gemeinsames Ziel wird erreicht Forderung: Förderung sozialer Kompetenz in der Lehrerbildung (S. 281)	Misslingensfaktoren Probleme praktizierter Kooperation werden vielfach beschrieben Ursachen: 1. personales Defizit: zu geringe Kooperationsfähigkeit 2. strukturelle Mängel: Institution ist so strukturiert, dass Kooperation erschwert oder verhindert wird	■ institutionalisierte Kooperation in der Schule ■ Sonderpädagogin als Berufsgruppe
(Balz/Spiß 2009, 20)	■ Handbuch ■ allgemeine Aussagen zu Kooperation auf der Basis von Literaturarbeit	Persönlichkeitsmerkmal „Verträglichkeit“ sehr ausgeprägt (S. 21) <i>Faktoren, die zum Gelingen von Kooperation beitragen</i> 1. Möglichkeiten der Zielabstimmung 2. Informationsaustausch 3. wechselseitiger Kommunikationen 4. gegenseitiger Unterstützung 5. konstruktiver Problemdiskussionen 6. längere Zeitperspektive, in der die Kooperation erprobt wird 7. und in der sich das Vertrauen zum Kooperationspartner entwickelt		■ verschiedene Arten und Formen v. Koop.

(Thimm 2003, 115)	■ Literaturarbeit ■ Kooperation von Förderungsschule und Jugendhilfeeinrichtung	8. Entscheidungs- und Handlungsfreiheit der beteiligten Partner 9. faire Bedingungen der Zusammenarbeit 10. Grundgedanke von Gegenseitigkeit		■ Interinstitutionell ■ interprofessionell
	„Dabei gibt es nur einen Königsweg: Kooperation muss lohnen: bereichern, entlasten, fachlich effektiv sein ... Alle müssen mehr gewinnen als verlieren.“ „Koordination und Kooperation benötigen neben der Stützung sowohl Beziehungspflege als auch situations- und einzelfallspezifisches Ringen.“ Faktoren für positive Kontakte im Rahmen von Kooperation: • „Zusammenarbeit jenseits von Problemen – regelmäßig statt Anlassbezogen – und das Mitteilen auch von positiven Ereignissen ermöglicht eher befriedigenden Kontakt.“ • Herstellen von Transparenz durch Hospitationen, gemeinsame Projekte, Trainings • Gemeinsame Fortbildungen, Fallbesprechungen, Auswertungen und Praxisberatung, organisierte Begegnungen und außerberufliche Treffen (Feste...) (Thimm 2003, 114–115) Säulen gelingender Fallkooperation: • „Austausch von Informationen, • Suche nach Problemzusammenhängen, nach Wechselwirkungen zwischen Lebensfeldern, zwischen Problemen mit dem Schulstoff, der Stellung in der Klasse, den familiären Problemen, den aktuellen Geschehnissen in der Heimgruppe, • Klärung der Zuständigkeiten,			

		• Reden über individuelle Belastungen und Grenzen, • Planung des Vorgehens, • Aufgaben- und Rollenverteilung, • nach festgelegter Zeit: Auswertung der Durchführung und Bewertung der Ergebnisse" (Thimm 2003, 114–115) „Denn Zusammenarbeit ist nur aussichtsreich, wenn sie als geplanter beziehungs- und verfahrensgestützter Prozess verstanden wird.“ (Thimm 2003, 114)			
(Voß 2000, 45–51)	■ eigene Institution ■ Bsp. der systemischen Konsultation	Bedingungen, die hilfreich sind zu beachten: 1. Teamarbeit braucht klare Konzeption bezüglich der zu bewältigenden Aufgaben 2. Offenlegung und Akzeptanz aller impliziten und expliziten Ziele der Arbeit durch alle Teammitglieder 3. Teammitglieder benötigen professionelle Identität 4. Teammitglieder müssen das Überschreiten von professionsspezifischen Grenzen und Zuständigkeiten akzeptieren, ohne Verwischung der je eigenständigen berufsspezifischen Kompetenzen 5. Klärung der gegenseitigen Rollen- und Personennehmungen notwendig 6. Klärung der impliziten und expliziten Verantwortlichkeiten, Hierarchien und Statusbeziehungen zwei wichtige Faktoren bei der interprofessionellen Kooperation eines institutionsgebundenen Teams: 1. Integration von professioneller Identität und Handlungskompetenz auf metaprofessioneller Ebene			■ interprofessionell/ professionenübergreifende Koop. ■ Sonderpädagogen als Berufsgruppe

(Prüß 2004)	■ eigene Forschungen ■ schulbezogene Jugendhilfe (Schulsozialarbeit)	schulbezogene Jugendhilfe setzt für ihr Gelingen folgende Bedingungen voraus: a) aus Sicht der Schule: ■ Kommunikationsstrukturen ■ Kooperationskompetenz ■ bestimmte materiell-technische Ausstattung ■ Bestandteil des Schulkonzepts b) aus Sicht der Jugendhilfe: ■ Fachkräfteausstattung ■ eigenes Rahmenkonzept ■ Teambildung der Sozialpädagogen an Schulen c) aus Sicht des Arbeitsgebietes: ■ Finanzierungssicherheit ■ fachliche Qualifikation ■ kontinuierliche Fort- und Weiterbildung ■ Qualitätszirkel bzw. Arbeitsgemeinschaften ■ Bestandteil der regionalen Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung ■ Kooperation der beteiligten Ministerien	beeinträchtigende Faktoren: ■ unterschiedliche Erwartungen bei Lehrerinnen und Sozialpädagogen, woraus Vorurteile und Missverständnisse erwachsen ■ mangelnde gegenseitige Anerkennung der Arbeit des anderen ■ keine Entwicklung einer Gleichwertigkeit der verschiedenen Arbeiten ■ unklare Zuständigkeiten und Entscheidungskompetenzen, d.h. einzelne Aufgaben nicht klar definiert, abgegrenzt und zugeordnet ■ unklare fachliche Rolle der Schulsozialarbeit, kein klar umrissenes Profil, unklare Funktionen und Ziele der Schulsozialarbeit ■ mangelnde Bereitschaft, sich in die Rolle des anderen zu versetzen, ■ schlechte sächliche und räumliche Bedingungen ■ fehlende zeitliche Perspektive: Lehrer haben zu wenig Zeit für die Abstimmung mit den Sozialpäd. ■ fehlende personelle Kontinuität in den Projekten	■ interprofessionelle Koop. ■ institutionell
--------------------	---	--	--	---

(Ziegenhain et al. 2010, 74 f.)	■ eigene Forschungen im Bereich Frühe Hilfen ■ Experteninterviews, Netzwerkanalyse und Fragebögen	Förderliche Haltungen in der Vernetzungsarbeit: ■ Eine Einzelperson oder eine Gruppe nimmt zur Koordination die Fäden in die Hand und beteiligt die anderen Kooperationspartner daran ■ Die Projektkoordinatoren schaffen einen offenen Entwicklungsprozess von Ideen und Vorgehensweisen, binden die Runden-Tisch-Teilnehmer in den Prozess ein ■ Durch Transparenz (vor allem der Projektkoordinatoren) bezüglich des angestrebten Prozesses, des aktuellen Standes und der eigenen Unzulänglichkeiten und Wissenslücken werden realistische Erwartungen, Authentizität und eine fehlerfreundliche Umgangsweise geschaffen ■ Zielorientierte Zuwendung zur gemeinsamen Aufgabe ■ Bereitschaft zur offenen Diskussion von gelungenen und problematischen Fallverläufen und Verfahren den daraus gewonnenen Erkenntnissen anzupassen ■ Begegnung aller Beteiligten auf Augenhöhe ■ Positive Bewertung und Integration unterschiedlicher Positionen: Die unterschiedlichen Beiträge von Berufsgruppen, Institutionen oder Einzelpersonen werden positiv aufgenommen und in den Gesamtprozess integriert. Dies gilt auch für die zunächst nicht einfachen Positionen	hinderliche Haltungen in der Vernetzungsarbeit: ■ Modell „Lonesome Cowboy“: eine Einzelperson versucht den gesamten Prozess in Eigenregie zu gestalten, überlastet sich dabei und grenzt andere aus ■ Modell „Herde“: die Teilnehmerinnen und Teilnehmer warten auf die Initiative der anderen, keiner wird aktiv und geht los ■ Modell „Star“: Einer steht im Rampenlicht, die Anderen erledigen die Arbeit ■ Die Projektkoordinatoren haben fixierte Vorstellungen, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern klare Rollen zuweisen und versuchen diese durchzusetzen ■ Durch ausgesprochene oder unausgesprochene Ansprüche oder Angst, eigene Lücken einzugestehen, entsteht eine Atmosphäre von Druck und Heimlichkeit zwischen den Beteiligten ■ Versuche, den Runden Tisch für eigene Belange zu nutzen und zu instrumentalisieren ■ Mangelnde Bereitschaft zur Reflektion, Festhalten an vorgegebenen Denk- und Verfahrensabläufen ■ Versuche, die Beziehungen hierarchisch zu gestalten ■ Abwertung und Ausgrenzung unterschiedlicher Positionen: Beiträge von Berufsgruppen, Institutionen oder Einzelpersonen werden abgewertet und ausgegrenzt, nicht in den Gesamtprozess integriert	■ interprofessionell ■ interinstitutionell
---------------------------------	--	---	--	---

2. Kooperationsmodell von van Santen & Seckinger 2003b

Dimension	Ebene	Ausprägungen
Status	Individuum	■ Gewinne und Verluste ■ Berufsausbildung ■ Berufsimages ■ Involviertheit in Entscheidungen ■ Arbeitsplatzsicherheit ■ Ehrenamtl. – Hauptamtlich
	Herkunftsorganisation	■ Gewinn- und Verlustannahmen ■ finanzielle Abhängigkeit
	Kooperationszusammenhang	■ Anerkennung des Kooperationszusammenhangs im Feld
	Makroebene/ Gesellschaft	■ Anerkennung der individuellen und kollektiven Problemlösungen ■ Umgang mit Nebenwirkungen von päd. und rechtl. Interventionen
Verbindlichkeit	Individuum	Ausmaß der Selbstverpflichtung gg.über: ■ den anderen Beteiligten ■ der eigenen Organisation ■ den Zielen des Kooperationszusammenhangs ■ allgemeinen Wertvorstellungen → erklärt persönliches Engagement und Zielorientierung
	Herkunftsorganisation	■ Formen der institutionellen Absicherung von Kooperation innerhalb der eigenen Organisation ■ Sicherung der Beteiligungskontinuität ■ Entwicklung einer Kooperationskultur ■ Verankerung von Kooperationsaufgaben in Stellenbeschreibungen ■ Festlegungen von Stellenanteilen für Kooperation → beschreibt in Verbindung mit der individuellen Ebene, inwiefern Organisationsvertretern Entscheidungs-freiräume zugestanden werden, Entscheidungsbefugnisse übertragen werden
	Kooperationszusammenhang	■ freiwillige oder auferlegte Teilnahme ■ Ausmaß der Überlassung von Handlungs- und Entscheidungsautonomie ■ Steuerungsfragen und Organisation von Kooperationszusammenhängen (v. a. interne Strukturierung)
	Makroebene/ Gesellschaft	■ Umgang mit Kooperationsergebnissen ■ Festlegung von kooperationsrelevanten Rahmenbedingungen ■ Festlegung von Kooperationen (z. B. gesetzliche Verankerung von Kinder- und Jugendhil-feausschüssen)

Dimension	Ebene	Ausprägungen
Ressourcen	Individuum	■ Kooperationswillen ■ Kooperationsfähigkeit ■ Vorhandensein von Zeit für Kooperationsaktivitäten ■ Besitz und Verfügbarkeit von Informationen
	Herkunftsorganisation	■ personelle und finanzielle Möglichkeiten ■ Informationsbestände ■ Einbindung in Netzwerke, die Informationsquellen erschließen oder Einflussmöglichkeiten mobilisieren können ■ Einfluss der Organisation auf Kooperationspartner ■ Bedeutung der Organisation außerhalb des Kooperationszusammenhangs
	Kooperationszusammenhang	■ Zeit ■ Anzahl und Niveau der qualifizierten Personen ■ sonstige Mittel (Sachmittel, Informationen)
	Makroebene/ Gesellschaft	■ gesellschaftlicher Stellenwert von Kooperationen als Verfahren zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen, die sich durch Ausdifferenzierung, Spezialisierung und Pluralisierung ergeben
Referenzsystem	Individuum	■ Selbstverständnis von Kooperation bei den beteiligten Personen ■ professionelle Standards ■ individuelle Übersetzung von Trägerinteressen ■ Weltanschauung ■ Einbindung in andere Netzwerke ■ persönliche Handlungslogik ■ persönliche Erfahrung mit Kooperation
	Herkunftsorganisation	■ ähnliche Punkte wie auf der individuellen Ebene, aber starrer und mit größerer normativer Kraft ■ festgeschrieben und selbst definierte Zuständigkeiten
	Kooperationszusammenhang	■ Identität, Aufgaben und Zielsetzungen des Kooperationszusammenhangs
	Makroebene/ Gesellschaft	■ kulturelle Traditionen ■ gesellschaftliche Akzeptanz von aktuellen Strategien zur Problemlösung ■ supranationale Entwicklungen (Globalisierung, Wertewandel)

3. Interviewleitfaden für die qualitativen Interviews

Interviewleitfaden

1	In dem Projekt geht es ja um ADHS. Mich interessiert als erster, inwieweit Sie mit Kindern zu tun haben, die ADHS haben?	
Inhaltsaspekt	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen
■ Wieviele Kinder mit ADHS ■ in welchem Rahmen tauchen die Kinder auf ■ Wie wird mit den Kindern gearbeitet?	■ Wieviele Kinder mit ADHS haben Sie in Ihrer Klasse/ mit wie vielen Kindern mit ADHS hatten Sie bisher in Ihrer Schule zu tun? ■ In welchem Rahmen können Sie mit den Kindern mit ADHS arbeiten? ■ Wie arbeiten Sie mit den Kindern? Wie können Sie auf die Kinder eingehen? ■ Wie kommen die Kinder zu Ihnen?	■ sonst noch etwas ■ fällt ihnen dazu noch etwas ein?

2	Mit wem haben Sie in Bezug auf einen ADHS-Fall zu tun?		
Inhaltsaspekt	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen	
■ andere Professionen ■ Runde Tische ■ Kontaktart/ Kontakthäufigkeit	■ Mit welchen Fachleuten haben Sie zu tun?/ haben Sie Kontakt? ■ Wie erfolgt die Kontaktaufnahme? Worüber läuft der Kontakt? ■ Wie häufig werden Sie kontaktiert oder wie oft nehmen Sie Kontakt zu anderen Fachpersonen auf?	■ sonst noch etwas ■ fällt ihnen dazu noch etwas ein?	

3	Inhaltsaspekt	Wenn Sie jetzt mal an einen gut verlaufenen Fall denken, wie läuft der so ab?	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen
	positives Fallbeispiel			- sonst noch etwas - fällt ihnen dazu noch etwas

■ Ablauf ■ wer war beteiligt? ■ positiv wirkende Faktoren	ein?
---	------

4	Und wenn wir jetzt einmal das Gegenstück dazu anschauen, ein Fall, der nicht so gut gelingt, wie läuft der ab? - aus Ihrer Sicht, woran liegt das?	
Inhaltsaspekt	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen
■ negatives Fallbeispiel ■ Ablauf ■ wer war beteiligt? ■ negativ wirkende Faktoren	■ Wenn Sie jetzt mal an einen Fall denken, wo es nicht so gut gelaufen ist, könnten Sie mir den mal beschreiben/ könnten Sie mir davon einmal berichten? ■ was müsste passieren, dass es besser läuft	■ sonst noch etwas ■ fällt ihnen dazu noch etwas ein?

5	Was würden Sie sich wünschen, um die Situation zu verbessern?	
Inhaltsaspekt	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen
■ Ideen entwickeln/ etwas wünschen	■ Wenn Sie sich was wünschen könnten, um die Situation für Kinder oder Jugendliche mit ADHS zu verbessern, was wäre das?	■ sonst noch etwas ■ fällt ihnen dazu noch etwas ein?

Abschluss	Gibt's von Ihrer Seite aus noch etwas?	
Inhaltsaspekt	Nachfragen	Aufrechterhaltungsfragen
■ Letzte Frage	■	■

4. Transkriptionsregeln

Anleitung zur Transkription

Quelle: Dittmar, Norbert (2004): Transkription. Ein Leitfaden mit Aufgaben für Studenten, Forscher und Laien.

Transkription = „Schriftliche Darstellung dessen, WAS WER WIE unter WELCHEN UMSTÄNDEN sagt“, dabei können kontextspezifische Kommentare zum kommunikativen/nonverbalen Verhalten der Gesprächsteilnehmer in der Perspektive des transkribierenden Forschers können ergänzt werden (Dittmar 2004, 78)

Vorgehensweise bei der Transkription:

- Interview einmal anhören
- Interview zweites Mal anhören, hierbei erste Redebeiträge mitschreiben
- Grobtranskription, d.h. Redebeiträge werden aufgeschrieben in ca. ein-minütigen Abständen
- nach der Grobtranskription können bei einem erneuten Anhören des Interviews weitere Kommentare, Pausen, Nonverbale Ereignisse dazu gefügt werden

Formale Regeln für die Transkription

- Sprecherwechsel werden angezeigt
- Überlappung von Redebeiträgen wird dargestellt
- Schriftart am besten: Courier
- Zeilen nummerieren für spätere Analyse

Die Zeilen beginnen mit dem Namen der Sprecher; der Redebeitrag ist vom Namen durch Doppelpunkt getrennt.

Der Redebeitrag ist beendet, wenn der nächste Sprecher den Redebeitrag übernimmt (neue Zeile).

Gleichzeitig einsetzende Äußerungen werden mit einer Klammer (Einsetzen des Sprechers B während Sprecher A spricht) oder zwei Klammern (gleichzeitiger Redeeinsatz von beiden Sprechern) notiert.

Hilde: [[ich habe früher viel demonstriert
Herta: [[ich habe früher den ganzen Tag Fußball gespielt

Hilde: ich habe früher [viel demonstriert
Herta: [fängst du schon wieder damit an?

Der Endpunkt der Überlappung kann aufgrund von Sprechtempo unterschiedlich sein:

Hilde: ich habe früher [unglaublich] viel demonstriert
Herta: [ja, ja]

Wird die Äußerung eines Sprechers durch eine andere Äußerung überlappt, vom ersten Sprecher jedoch fließend fortgeführt, wird dies durch ein Gleichheitszeichen markiert (Dittmar 2004, 102)

Hilde: ich habe früher [viel demonstriert =
Herta: [fängst du schon wieder damit an
Hilde: = obwohl meine Eltern mir immer gedroht haben

Die Worte werden nach dem Prinzip der **Standardorthographie** aufgeschrieben. Das Ende der sprachlichen Äußerungen kann durch Punkt, Komma, Frage- oder Ausrufezeichen markiert werden.

„Bei **umgangssprachlichen Konsonantenreduktionen** wird nach auditivem Eindruck eine Version im ...(Dialekt) erstellt“ (Dittmar 2004, 103) Bsp.: `Dann isses halt so`

Nachdruck einer Äußerung oder eines Wortes wird durch Großbuchstaben gekennzeichnet.

Hilde: `ich habe früher VIEL demonstriert`

Längere **Pausen** werden bemessen in Sek. oder unbemessen angegeben.

bemessen `(2)`

unbemessen `((Pause))`

Nonverbale Ereignisse/ Sprachbegleitende Akustica

Informationen, die beim Transkribieren hörbar sind, werden als Kommentare in doppelten Klammern angegeben

`((lacht))`

`((atmet hörbar ein))`

vermuteter Wortlaut wird mit zwei Fragezeichen in einfachen runden Klammern hinter dem betreffenden Wort angegeben:

Hilde: `ich dachte, du kannst schwimmen (??)`

Formatierung

I (für Interviewerin):

A (für Person 1):

B (für Person 2):

So ergibt sich fast immer der gleiche Abstand, da es immer drei Buchstaben sind und die Anonymisierung ist schon vorhanden. Über das Interview wird eine Erläuterung geschrieben, wie die Buchstaben vergeben worden sind. INT sollte immer Interviewer/in sein:

`I = Interviewerin`

`A = Frau xy , Psychologin`

`B = Frau xyz, Ergotherapeutin`

Die einzelnen Redebeiträge sollen immer an der gleichen Stelle beginnen. Dies erreicht man durch das Setzen eines Tabs.

5. Anschreiben für den Fragebogen



PH Ludwigsburg * Postfach 2344 * 72713 Reutlingen

Dipl.-Päd. Karin Clemen
Senefelderstr. 13
70178 Stuttgart

6. August 2013
Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
Fakultät für Sonderpädagogik
Pestalozzistraße 53
72762 Reutlingen
thuemmler@ph-ludwigsburg.de
Tel.: (07121)271-9367
Fax: (07121)271-9360

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie halten den **Fragebogen für Fachkräfte im Bereich ADHS / ADS** in den Händen.

Der Fragebogen richtet sich an Fachkräfte, die mit betroffenen Kindern oder Jugendlichen arbeiten. Die Befragung findet in **zwei Regionen**, jeweils in städtischer und ländlicher Umgebung statt: Baden-Württemberg (Region Stuttgart) und Nordrhein-Westfalen (Region Dortmund). Mit der Untersuchung möchten wir die Versorgungslandschaft von Kindern und Jugendlichen mit Aufmerksamkeits- und/oder Hyperaktivitätsstörungen umreißen, um Aussagen über die vorfindbaren Strukturen und Kooperationen treffen zu können. Ziel ist es, zu einer Verbesserung der Situation für die Betroffenen beizutragen.



Die Befragung verläuft **anonym**, d.h. die ausgefüllten Bögen werden vertraulich behandelt und nicht mit Ihrem Namen oder Ihrer Institution verknüpft.

Wir wenden uns an Sie, da es auf **Ihre Erfahrungen und Meinungen** ankommt! Mit Ihrer Teilnahme können Sie ein **Forschungsprojekt** in einem wichtigen Bereich **unterstützen**!

Daher möchten wir Sie trotz aller uns bewussten Belastungen bitten, an unserer Untersuchung teilzunehmen und den **Fragebogen auszufüllen**, was ca. 20 min. in Anspruch nehmen wird.

Auf Wunsch senden wir Ihnen nach Abschluss des Forschungsprojektes gern einen **Kurzbericht** zu. Schreiben Sie hierfür Ihre Adresse oder E-Mail-Adresse am besten auf einen extra Zettel und legen diesen in den Brief.



Bitte senden Sie uns den ausgefüllten **Fragebogen bis zum** _____ **zurück**. Hierfür können Sie den beigelegten Rückumschlag verwenden. Eine Briefmarke ist nicht nötig; das Porto zahlen wir, wenn wir den Brief in Empfang nehmen.

Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung und verbleiben

mit den besten Grüßen

Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
Pädagogische Hochschule (PH) Ludwigsburg/Reutlingen

Prof. Dr. Christoph Käppler
Universität (TU) Dortmund

6. Fragebogen



UMFRAGE 2010

Impressum

2010 Reutlingen

© Dipl.-Päd. Ramona Thümmler &
Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik

Prof. Dr. Christoph Käppler
Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften

Kontakt:
E-Mail: thuemmler@ph-ludwigsburg.de
Tel.: 0 71 21/271 93 67

A Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit ADHS oder ADS

Es folgen einige Fragen zu Ihrer Arbeit mit Kindern oder Jugendlichen mit ADHS oder ADS. Bitte nehmen Sie bei Ihren Antworten Bezug auf Ihre beruflichen Erfahrungen mit den betreffenden Kindern oder Jugendlichen.

A1 Wer schickt die Kinder oder Jugendlichen in der Regel zu Ihnen?

- ☐ Eltern
- ☐ Großeltern
- ☐ Kita/ Erzieherin
- ☐ Schule/Lehrer/in
- ☐ Arzt/Ärztin
- ☐ Psychologe/in
- ☐ Sonstige Personen: _____

Wie kommen die Kinder oder Jugendlichen in der Regel zu Ihnen?

		nie	selten	manchmal	oft	immer
A2	Ohne Diagnose AD(H)S	☐	☐	☐	☐	☐
A3	Mit Diagnose AD(H)S	☐	☐	☐	☐	☐
A4	Mit Verdacht auf AD(H)S	☐	☐	☐	☐	☐
A5	Mit konkretem Behandlungsauftrag in Bezug auf die ADHS-Problematik	☐	☐	☐	☐	☐
A6	Mit langer Vorgeschichte	☐	☐	☐	☐	☐

Sind die folgenden Bereiche Schwerpunkte in ihrer Arbeit mit Kindern/Jugendlichen mit AD(H)S?

		trifft über- haupt nicht zu			trifft voll und ganz zu
A7	Diagnostik	☐	☐	☐	☐
A8	Einzelförderung	☐	☐	☐	☐
A9	Einzeltherapie/-gespräche	☐	☐	☐	☐
A10	Gruppentrainings/-therapie	☐	☐	☐	☐
A11	Familienarbeit/-gespräche	☐	☐	☐	☐
A12	Medikamente	☐	☐	☐	☐
A13	Beratung	☐	☐	☐	☐
A14	Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐

A15 Wie würden Sie Ihren Behandlungsansatz oder ihre Methode in der Arbeit mit ADHS-Kindern/Jugendlichen am ehesten beschreiben?

(Sollten Sie mehr Platz für die Beantwortung der offenen Fragen benötigen, nutzen Sie bitte einfach die freigelassene zweite Seite des Fragebogens.)

A16 Für wie erfolgreich halten Sie sich in der Behandlung von Kindern/Jugendlichen mit AD(H)S?

- ☐ unter dem Durchschnitt
☐ im Durchschnitt
☐ besser als der Durchschnitt

A17 Gibt es bei Ihrer Arbeit mit AD(H)S-Kindern/Jugendlichen und Ihren Familien eine Person, welche die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass der Fall gut gelingt bzw. erfolgreich verläuft?

☐ nein ▶ bitte weiter bei Fragenblock B: Konkreter Fall

☐ ja ▶ bitte weiter mit der nächsten Frage

A18 Welche Person ist dies?

B Konkreter Fall

Bitte erinnern Sie sich nun an einen sehr gut verlaufenen ADHS/ADS-„Fall“, den Sie in Ihrer Berufstätigkeit behandelt haben. Beantworten Sie die nachfolgenden Fragen in Bezug auf diese Fallgeschichte.

1. Was geschah, bevor das Kind/ der Jugendliche bei Ihnen in Behandlung war? Von welchen (anderen) Fachleuten wissen Sie, die bereits zuvor mit dem Kind/ dem/der Jugendlichen gearbeitet haben?

Bitte setzen Sie in jeder Zeile mindestens ein Kreuz

	Behandlung durchgeführt	keine Behandlung durchgeführt	hat das Kind weitervermittelt	Dia- gnostik	nicht bekannt
B1 Arzt/Ärztin	☐	☐	☐	☐	☐
B2 Kinderarzt/-ärztin	☐	☐	☐	☐	☐
B3 Ergotherapeut/in	☐	☐	☐	☐	☐
B4 Logopäde/in	☐	☐	☐	☐	☐
B5 Frühförderstelle	☐	☐	☐	☐	☐
B6 Erziehungsberatungsstelle	☐	☐	☐	☐	☐
B7 Kinder- und Jugendpsychiater/in	☐	☐	☐	☐	☐
B8 Psychologe/in	☐	☐	☐	☐	☐
B9 Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeut/in	☐	☐	☐	☐	☐
B10 Schulpsychologe/in	☐	☐	☐	☐	☐
B11 Sonder-/Reha-/Heilpädagoge/in	☐	☐	☐	☐	☐
B12 Jugendamt	☐	☐	☐	☐	☐
B13 Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)	☐	☐	☐	☐	☐
B14 Sonstige _____	☐	☐	☐	☐	☐

Jetzt möchten wir gern wissen, wie **Sie** mit dem Kind/ dem/der Jugendlichen in diesem konkreten Fall arbeiten oder gearbeitet haben?

2. Haben Sie mit diesem Kind/ dem Jugendlichen Diagnostik durchgeführt?

- B15 ☐ nein ► bitte weiter bei Frage 4
☐ ja ► bitte weiter mit der nächsten Frage

3. Wenn ► ja:

Welche diagnostischen Verfahren haben **Sie** mit dem Kind/ dem Jugendlichen durchgeführt?

- | | | |
|---|--|---|
| B16 ☐ Entwicklungsdiagnostik | B22 ☐ Elternfragebogen | B27 ☐ Psychosoziales Umfeld |
| B17 ☐ Körperliche Routineuntersuchung | B23 ☐ Lehrerfragebogen | B28 ☐ Test für motorische Koordination / SI- Test |
| B18 ☐ Blutuntersuchung | B24 ☐ Rechentest | B29 ☐ Verhaltensbeobachtung |
| B19 ☐ Hirnstromkurven (EEG) | B25 ☐ Lese-Rechtschreib-Test | B30 ☐ Verhaltensbeobachtung vor Ort (z.B. Schule) |
| B20 ☐ Hörtest | B26 ☐ Videodiagnostik | B31 ☐ Sonstiges: _____ |
| B21 ☐ Anamnese | B32 ☐ Aufmerksamkeits-Tests | |
| B21 ☐ Intelligenztest | | |

4. Wie oft arbeiten Sie derzeit mit dem Kind oder dem Jugendlichen mit AD(H)S?

- B33 ☐ unregelmäßig
☐ 1 x im Jahr
☐ 1 x im Quartal
☐ 1 x im Monat
☐ 1 x oder mehrmals pro Woche
☐ täglich
☐ Sonstiges: _____

5. Arbeiten Sie in diesem speziellen Fall mit den Eltern zusammen?

- B34 ☐ nein ► bitte weiter bei Frage 7
☐ ja ► bitte weiter mit der nächsten Frage

6. In welcher Form arbeiten Sie in diesem speziellen Fall mit den Eltern?

(Mehrfachauswahl möglich)

- | | | |
|--|---|---|
| B35 ☐ Einzel: mit Mutter | B38 ☐ Eltern + Kind | B41 ☐ mit der ganzen Familie |
| B36 ☐ Einzel: mit Vater | B39 ☐ Mutter + Kind | B42 ☐ mit Geschwistern (allein) |
| B37 ☐ Mutter + Vater | B40 ☐ Vater + Kind | B43 ☐ Elterngruppe(n) |
| | | B44 ☐ Sonstiges: _____ |

7. Gibt es in diesem Fall eine Person, bei der alle Fäden zusammen laufen?

- B45 ☐ nein ► bitte weiter bei Frage 9.
☐ ja ► bitte weiter mit der nächsten Frage

8. Wer ist diese Person? _____

B46

9. Wer koordiniert in diesem Fall in der Regel die nächsten Schritte?

B47

C Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten/ Kooperationspartnern

Bitte denken Sie an einen aktuellen AD(H)S-Fall aus Ihrem Berufsalltag. Mit welchen Personen oder Fachpersonen, außer den Eltern und dem Kind, haben Sie zu tun?

Bitte füllen Sie nun die folgenden Spalten für die vier wichtigsten Personen aus, mit denen Sie konkret an diesem Fall arbeiten bzw. mit denen Sie zu tun haben.

	Person 1	Person 2	Person 3	Person 4
Beruf/ Rolle innerhalb des Falls				
Alter (ggf. Schätzung)				
Geschlecht	☐ w ☐ m	☐ w ☐ m	☐ w ☐ m	☐ w ☐ m
Wie weit ist der Arbeitsplatz dieser Person von Ihrem entfernt (ca. in km)?				
Wie lange (wie viele Wochen, Monaten, Jahren) arbeiten Sie mit dieser Person insg. schon zusammen?				
Seit wie vielen Monaten arbeiten Sie gemeinsam an diesem Fall?				
Welche Form der Kontaktaufnahme nutzen Sie üblicherweise mit dieser Person?	☐ Telefon ☐ persönl. Treffen ☐ E-Mail ☐ Brief ☐ über Sekretariat ☐ Tür- und Angelgespräche ☐ Arbeitskreis ☐ Sonstiges	☐ Telefon ☐ persönl. Treffen ☐ E-Mail ☐ Brief ☐ über Sekretariat ☐ Tür- und Angelgespräche ☐ Arbeitskreis ☐ Sonstiges	☐ Telefon ☐ persönl. Treffen ☐ E-Mail ☐ Brief ☐ über Sekretariat ☐ Tür- und Angelgespräche ☐ Arbeitskreis ☐ Sonstiges	☐ Telefon ☐ persönl. Treffen ☐ E-Mail ☐ Brief ☐ über Sekretariat ☐ Tür- und Angelgespräche ☐ Arbeitskreis ☐ Sonstiges
Wie häufig haben Sie Kontakt?	☐ Täglich ☐ 1 x pro Woche ☐ 1 x pro Monat ☐ 1 x pro Quartal ☐ 1 x im 1/2 Jahr ☐ nur 1 x wegen des Falls	☐ Täglich ☐ 1 x pro Woche ☐ 1 x pro Monat ☐ 1 x pro Quartal ☐ 1 x im 1/2 Jahr ☐ nur 1 x wegen des Falls	☐ Täglich ☐ 1 x pro Woche ☐ 1 x pro Monat ☐ 1 x pro Quartal ☐ 1 x im 1/2 Jahr ☐ nur 1 x wegen des Falls	☐ Täglich ☐ 1 x pro Woche ☐ 1 x pro Monat ☐ 1 x pro Quartal ☐ 1 x im 1/2 Jahr ☐ nur 1 x wegen des Falls
Wer nimmt üblicherweise den Kontakt auf?	☐ ich ☐ die andere Person ☐ abwechselnd	☐ ich ☐ die andere Person ☐ abwechselnd	☐ ich ☐ die andere Person ☐ abwechselnd	☐ ich ☐ die andere Person ☐ abwechselnd
Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit der Person?	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐
Wie zufrieden sind Sie mit der fachlichen Qualität der Person?	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐
Wie zufrieden sind Sie mit der Zuverlässigkeit der Person?	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐
Wie zufrieden sind Sie mit der Aufgeschlossenheit der Person?	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐
Wie zufrieden sind Sie allgemein mit dem Kontakt zu dieser Person?	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐	gar nicht völlig ☐ ☐ ☐ ☐

Kennen sich die Personen untereinander?

Wenn ja: tragen Sie in das entsprechende Kästchen bitte ein Kreuz ein.

Kennen sich die Personen nicht, lassen Sie das Kästchen frei.

Wenn Sie sich nicht sicher sind: tragen Sie bitte ein Fragezeichen ein.

(Zur Erleichterung beim Ausfüllen können Sie sich gern Notizen in die Tabelle eintragen, z.B. die Initialen der Personen oder ihren Beruf.)

Person	1 kennt	2 kennt	3 kennt	4 kennt
1				
2 kennt				
3 kennt				
4 kennt				

D Informationsquellen zum Thema AD(H)S

Auf welche Informationsquellen zum Thema AD(H)S greifen Sie zurück?

		nie	selten	gelegentlich	häufig
D1	Fachliteratur	☐	☐	☐	☐
D2	Kongresse/ Tagungen	☐	☐	☐	☐
D3	Fortbildungen	☐	☐	☐	☐
D4	Infos aus Selbsthilfegruppen	☐	☐	☐	☐
D5	Infos aus Arbeitsgemeinschaften	☐	☐	☐	☐
D6	Austausch mit Kollegen/innen der eigenen Institution	☐	☐	☐	☐
D7	Austausch mit Kollegen anderer Institutionen	☐	☐	☐	☐
D8	Arbeitskreis / Qualitätszirkel: _____	☐	☐	☐	☐
D9	Fachgesellschaft	☐	☐	☐	☐
D10	Internet	☐	☐	☐	☐
D11	Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐

E Einstellungen & Meinungen

Was trägt Ihrer Ansicht nach am meisten zu einem erfolgreichen Behandlungsverlauf bei?

		trifft über- haupt nicht zu			trifft voll und ganz zu	
E1	Aktueller Wissensstand in Bezug auf ADHS	☐	☐	☐	☐	☐
E2	Vertrauensvolle Beziehung mit dem Kind	☐	☐	☐	☐	☐
E3	Zusammenarbeit mit den Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
E4	Vermittlung von Wissen über AD(H)S	☐	☐	☐	☐	☐
E5	Eigene Berufserfahrung	☐	☐	☐	☐	☐
E6	Medikation	☐	☐	☐	☐	☐
E7	Weitervermittlung an Kollegen/innen	☐	☐	☐	☐	☐
E8	Wertschätzende Annahme der Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
E9	Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen	☐	☐	☐	☐	☐
E10	Klare Regeln für die Zusammenarbeit mit den Eltern	☐	☐	☐	☐	☐
E11	Sonstiges: _____	☐	☐	☐	☐	☐

Nun möchten wir wissen, wie Sie folgende Aussagen bewerten.

		stimme über- haupt nicht zu			stimme voll und ganz zu	
E12	Kooperation ist für mich unverzichtbar.	☐	☐	☐	☐	☐
E13	Ich werde in meiner Arbeitsweise eingeschränkt, wenn ich kooperiere.	☐	☐	☐	☐	☐
E14	Die investierte Zeit bei Kooperation zahlt sich aus.	☐	☐	☐	☐	☐
E15	Kooperation gelingt umso besser, je gleichberechtigter die Partner sind.	☐	☐	☐	☐	☐
E16	Kooperation führt zu einer besseren Fachlichkeit.	☐	☐	☐	☐	☐
E17	Kooperation kostet mehr Zeit und Aufwand als es Nutzen bringt.	☐	☐	☐	☐	☐
E18	Ohne Vertrauensbasis kann Kooperation nicht gelingen.	☐	☐	☐	☐	☐

F Fragen zur Person

Vielen Dank für die Fragen, die Sie bis hierhin ausgefüllt haben. Nun haben wir noch einige Fragen zu Ihrer Person, da es für uns von Interesse ist, zu erfahren, ob z.B. Ergotherapeuten/innen anders antworten als Lehrer/innen, Männer anders als Frauen usw.

F1 Geburtsjahr: _____

F2 weiblich: ☐

männlich: ☐

F2 **Welchen Beruf üben Sie derzeit aus?**

- | | | |
|--|--|---|
| ☐ Lehrer/in | ☐ Dipl. Psychologe/in | ☐ Ergotherapeut/in |
| ☐ Kinder- und Jugendarzt | ☐ Dipl. Pädagoge/in | ☐ Erzieher/in |
| ☐ Kinder- und Jugendlichen-
psychotherapeut | ☐ Kinder- und Jugend-
Psychiater/in | ☐ Sozialpädagoge/in |
| | | ☐ Sonder-/Heil-/Rehapedagoge/in |
| | | ☐ Sonstiges: _____ |

F3 **Seit wie vielen Jahren sind Sie in dem derzeit ausgeübten Beruf tätig?** seit _____ Jahren

F4 **Wie viele Stunden pro Woche arbeiten Sie in dem derzeit ausgeübten Beruf?** _____ h/Woche

F5 **Haben Sie an speziellen Fortbildungen, Seminaren oder Tagungen (bezogen auf ADHS) teilgenommen?**

- ☐ ja ☐ nein

F6 **Haben Sie Zusatzqualifikationen erworben?**

- ☐ ja ☐ nein ► bitte weiter bei Fragenblock G: Fragen zur Institution

Wenn ja: Welche Zusatzqualifikationen haben Sie?

- | | | |
|--|---|--|
| F7 ☐ Approb.: Verhaltenstherapie | F11 ☐ Systemische Beratung | F15 ☐ ADHS-Coach |
| F8 ☐ Approb.: Psychoanalyse | F12 ☐ Systemische Therapie | F16 ☐ Elterncoach/-Trainerin |
| F9 ☐ Ärztliche Psychotherapie | F13 ☐ Videoanalyse | F17 ☐ Beratungslehrer/in |
| F10 ☐ Psychomotorik | F14 ☐ Verhaltenstherapie für
Therapeuten | F18 ☐ Sonstige: _____ |

G Fragen zur Institution/ Arbeitsstelle

G1 Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres Arbeitsplatzes an!

— — — — —

G2 In welcher der aufgeführten Institutionen leisten Sie den *Hauptteil* ihrer Arbeit?

SCHULE	☐ Grundschule	PRAXIS	☐ Kinderarzt-Praxis
	☐ Hauptschule		☐ Sozialpädiatrische Praxis
	☐ Realschule		☐ Kinder- und Jugendpsychiatrische Praxis
	☐ Gymnasium		☐ Psychologische Praxis
	☐ Sonderschule (Fachrichtung: _____)		☐ Ergotherapie-Praxis
BERATUNG	☐ Frühförderstelle	KLINIK	☐ Kinder- und Jugend-psychotherapeutische Praxis
	☐ Schulpsychologische Beratungsstelle		☐ Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
	☐ Erziehungsberatungsstelle		☐ Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
			☐ Sozialpädiatrisches Zentrum

Sonstiges: _____

G3 Hat Ihre Institution eine eigene Website? ☐ ja ☐ nein

G4 Arbeiten Sie in dieser Institution als ☐ Selbständiger **oder** ☐ Angestellter ?

G5 Können Sie Ihre Arbeit mit den Krankenkassen abrechnen? ☐ ja ☐ nein

G6 Wie viele Mitarbeiter/innen sind außer Ihnen an Ihrer Institution beschäftigt? _____ Mitarbeiter

G7 Wie viele Klienten/innen betreut die Institution insgesamt pro Jahr? _____ Klienten/Jahr

G8 Wie viele Klienten/innen davon sind von AD(H)S betroffen? _____ Klienten mit AD(H)S

H Wünsche für die weitere Arbeit

H1 Was wünschen Sie sich von Ihren Kooperationspartnern?

Vielen Dank...

Vielen Dank, dass Sie den Fragebogen ausgefüllt haben
und das Forschungsprojekt damit unterstützen!



H2 Damit sind wir am Ende der Befragung angelangt. Haben Sie noch Anmerkungen zum Thema oder zum Fragebogen selbst? Dann ist hier Platz dafür:



Wie kommt der Fragebogen zu uns?

Bitte benutzen Sie den vorbereiteten Rückumschlag.
Eine Briefmarke ist nicht notwendig; das Porto zahlen wir.

Bitte zurücksenden an:

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Fakultät für Sonderpädagogik
Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
Pestalozzistraße 53
72762 Reutlingen

Kontaktperson:

Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
E-Mail: thuemmler@ph-ludwigsburg.de
Tel. 0 71 21 / 271 93 67 (tgl. 9-15.30 Uhr)



7. Erinnerungsschreiben



PH Ludwigsburg * Postfach 2344 * 72713 Reutlingen

Praxis für Ergotherapie
Frau
[REDACTED]
[REDACTED]
44149 Dortmund

29. November 2010
Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
Fakultät für Sonderpädagogik
Pestalozzistraße 53
72762 Reutlingen
thuemmler@ph-ludwigsburg.de
Tel.: (07121)271-9367

Sehr geehrte Frau [REDACTED],

hiermit möchten wir Sie noch einmal herzlich dazu einladen, an unserer **Studie zu „Kooperationsnetzwerken bei Aufmerksamkeitsstörungen“** teilzunehmen. Anfang bis Mitte November haben wir die Fragebögen nach Dortmund versandt. In der Zwischenzeit sind einige ausgefüllte Bögen zurückgekommen. Vielen Dank an alle, die uns ihren Fragebogen zurückgesendet haben!

Bisher haben uns allerdings nur **wenige Fragebögen** aus der Berufsgruppe der **Ergotherapeuten und Ergotherapeutinnen** erreicht. Um die Studie auf breitere Füße stellen und verwertbare Aussagen treffen zu können, benötigen wir weitere Fragebögen gerade von dieser Berufsgruppe. Eine schriftliche Befragung lebt von der Anzahl ihrer Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Je mehr Personen mitmachen, desto größer sind die Erkenntnisse und die Gültigkeit der Daten. Daher ist jeder einzelne Fragebogen, der uns erreicht, von großem Interesse und Nutzen für uns und wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich noch entschließen, **an der Untersuchung teilzunehmen**.



Einige Kolleginnen und Kollegen haben uns mittlerweile zurück gemeldet, dass sie **nicht mit Kindern oder Jugendlichen mit ADHS oder ADS arbeiten**. Sollte dies bei Ihnen ebenfalls der Fall sein, wäre es uns eine große Hilfe, wenn Sie uns dies mitteilen würden. Sie können uns hierfür entweder eine E-Mail (thuemmler@ph-ludwigsburg.de) senden, uns kurz anrufen oder den Fragebogen unausgefüllt mit einem entsprechenden Vermerk zurücksenden. Es ist so für uns leichter nachzuvollziehen, wie viele Leute sich an der Studie beteiligen und wie viele Personen einer Berufsgruppe wirklich im Bereich ADHS tätig sind.

Sollten Sie **zusätzliche Fragebögen** benötigen, können Sie uns dies gern telefonisch oder per E-Mail mitteilen – wir senden Ihnen dann neue Fragebögen zu.

Bitte senden Sie uns Ihren Fragebogen möglichst **bis Mitte Dezember zurück**.

Wir danken im Voraus für Ihre Unterstützung und verbleiben

mit freundlichen Grüßen


Dipl.-Päd. Ramona Thümmler
Pädagogische Hochschule (PH) Ludwigsburg/Reutlingen


Prof. Dr. Christoph Käppler
Universität (TU) Dortmund